

Umsteigefreie Verbindung nach Regensburg?

Informationsabend der Bürgerliste zum „Schierlinger Bockerl“ – Infrastruktur erhalten

Schierling. Gerüchte zum „Schierlinger Bockerl“ – der Schierlinger Lokalbahn – gibt es ja zu Hauf. Unter anderem auch aus diesem Grund lud die Schierlinger Bürgerliste die beiden Referenten Wolfgang Treppesch und Wolfgang Lahoda ein um über die Historie, die Gegenwart, aber auch die mögliche Zukunft der insgesamt 10,3 Kilometer langen Bahnstrecke zwischen Langquaid-Schierling-Eggmühl zu referieren. Im bis zum letzten Platz gefüllten alten Schulhaus am Hundsmarkt begrüßte Marktgemeinderat Rudi Eisenhut die beiden Referenten sowie die zahlreichen Zuhörer aus der Bürgerschaft. Erfreut zeigte er sich auch über den Besuch von drei Marktgemeinderäten der Freien Wähler und einer der SPD.

Zu Beginn des Vortrags führte Wolfgang Treppesch in die Geschichte der Nebenbahn Eggmühl-Langquaid ein und erläuterte, wie sich die Eisenbahn im ostbayerischen Raum in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte. Nachdem Geiselhöring im Jahre 1859 zum Eisenbahnzentrum in Ostbayern aufgestiegen war, da hier die Fernstrecken aus München, Regensburg und Passau zusammenliefen, dauerte es noch nahezu weitere 50 Jahre, bis auch die Orte Langquaid und Schierling an das Eisenbahnnetz angeschlossen wurden. Erst mit dem Lokalbahngesetz von 30. Juni 1900 wurde die Grundlage für den Bau der Zweigstrecke von Eggmühl über Schierling nach Langquaid geschaffen, die Eröffnung fand schließlich am 21. Oktober 1903 statt.

Personenzugverkehr bereits 1968 eingestellt

Im weiteren Verlauf des Vortrages wurde auch anhand alter Aufnahmen die Situation bei der Abwicklung des Personenverkehrs dargestellt. Bis Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts war die Bedienung der Strecke im Personenverkehr noch recht gut, dann wurde Mitte dieses Jahrzehnts der sonntägliche Personenverkehr auf den Bahnbus verlegt und die Zahl der



Das Schierlinger Bockerl dampft auf der Nebenbahnstrecke Langquaid-Schierling-Eggmühl. Es gibt es konkrete Überlegungen, die Bahnstrecke wieder für den Personenverkehr zu reaktivieren und in ein S-Bahn-Konzept für Regensburg einzubinden.

Foto: Archiv

werktäglichen Personenzüge reduziert. Am 29. September 1968 wurde der Personenzugverkehr gänzlich eingestellt.

Der Güterverkehr auf der Nebenstrecke lief unabhängig davon weiter, Großkunden waren unter anderem die Südzucker AG, für die bis Ende der 80er Jahre mehrere 10000 Tonnen Zuckerrüben pro Jahr abgefahren wurden, sowie das Munitionsdepot Schierling, das noch bis in das neue Jahrtausend hinein von der Deutschen Bahn bedient wurde.

Drohende Stilllegung abgewendet

Da die Deutsche Bahn an Nebenstrecken letztlich kein Interesse hatte, drohte die Stilllegung. Um dies zu verhindern, beauftragten die Gemeinden Schierling und Langquaid die Rhein-Sieg-Eisenbahn (RSE) mit der Fortführung des Betriebes. Die RSE tritt seitdem als Eisenbahninfrastrukturunternehmen aber auch als Eisenbahnverkehrsunternehmen auf der Strecke in Erscheinung. Da es sich um eine öffentliche Eisenbahnstrecke handelt, stehen die Gleise allen zugelassenen Eisenbahnverkehrsunternehmen offen.

Zum Zustand der Infrastruktur zeigte der Referent auf, dass das hintere Streckenstück nach Langquaid etwa ab der Autobahnbrücke in einem Zustand sei, bei dem nur wenige und kleinere Sanierungsmaßnahmen nötig werden. Anders sieht es im vorderen Streckenstück aus, auf dem teilweise noch Holzschwellen aus dem Jahre 1961 liegen. Da im Regelfall von einer Liegedauer der Holzschwellen von 35 Jahren ausgegangen wird, ist eine Sanierung unumgänglich.

Anschließend wurde die Situation der Buslinie von Langquaid nach Eggmühl beleuchtet und auch die Entwicklung des Personenzugverkehrs von Eggmühl nach Regensburg dargestellt. Der Referent zeigt auf, dass sich die Zahl der Personenzüge von 1968 bis heute mehr als verdoppelt, an Sonntagen sogar verdreifacht hat. Im Zugverkehr gibt es stetige Fahrgastzuwächse, im Busverkehr zwischen Langquaid, Schierling und Eggmühl jedoch nicht. Trotz des im Vergleich zu 1968 verdoppelten Busangebots,

Regensburg aufgrund der hohen Pendlerzahlen immer mehr zunimmt, gibt es konkrete Überlegungen, die Bahnstrecke Eggmühl-Langquaid wieder für den Personenverkehr zu reaktivieren und in ein S-Bahn-Konzept für Regensburg einzubinden. Angedacht ist hierbei an eine umsteigefreie Verbindung von Langquaid/Schierling nach Regensburg Hauptbahnhof, so dass entsprechend kurze Fahrzeiten angeboten werden können. Zu realisieren ist dies bautechnisch durch eine neue Einführung der Strecke in die Hauptbahn Landshut-Regensburg, ein entsprechendes Gutachten liegt hier bereits seit längerer Zeit vor. Der Referent stellte hierzu auch die betriebstechnischen Voraussetzungen dar, sowie die Stellung der Bayerischen Eisenbahngesellschaft, die für die Bestellung von Schienenpersonennahverkehr in Bayern zuständig ist. Abschließend führte er aus, dass dies einen langen Atem braucht und nicht innerhalb kurzer Zeit zu verwirklichen ist. Voraussetzung ist aber, dass Übereinstimmung darüber besteht, die Streckeninfrastruktur zu erhalten.

Anschluss an den ÖPNV Regensburg gewünscht

Rudi Eisenhut bedankte sich bei den beiden Referenten für den ausführlichen und sehr interessanten Vortrag. So wie er das sehe, sind die 200000 Euro, die die Landkreise Kelheim und Regensburg und die Gemeinden Langquaid und Schierling für die Sanierung der Strecke zur Verfügung stellen eine „Aufrechterhaltungsmaßnahme“, wobei Schierling erst noch einen Beschluss fassen müsse. Damit bleiben Optionen für die Zukunft erhalten. Er persönlich wünsche sich einen baldigen Anschluss Schierlings an den ÖPNV Regensburg. Eine Entscheidung in ferner Zukunft helfe weder der Strecke noch den Bürgern.

Putzspender am BRK „anzapfen“

Inge Blüml, Maria Koller, Brigitte Mayer und Hedwig Spiegel, die sich in bewährter Manier um Registrierung, Verpflegung und Präsentausgabe für die Spender kümmerten. Auch die Spender haben einiges an Erfahrung bei diesen Terminen, denn auch diesmal kamen sie zeitlich so versetzt, dass sie nur kurze Wartezeiten bei der Registrierung und vor den Liegepritschen in Kauf nehmen mussten.

Auch Jubiläumsspenden waren zu verzeichnen die mit der entsprechenden „Spendernadel“ geehrt wurden. Die Ehrennadel in Bronze für dreimalige Spende erhielten Cordula Beise aus Schierling, Ramona Eichner aus Langquaid sowie Michael Berger aus Pinkofen und in Gold für zehnmahlige Spende Karin Wölfl aus Birnbach. Gar zum 50. Male gab Gisela Hierlmeier aus Unterdeggenbach ihr Blut. Diese fleißige Spenderin wird ebenso gesondert vom Bayerischen Roten Kreuz geehrt wie Franz Lindinger aus Sandsbach, der am Dienstag zum 75. Male Blut spendete. Die Helfergemeinschaft und auch das BRK-Team zeigten sich zwar mit der Spenderzahl zufrieden, dennoch wäre es in Schierling möglich gewesen, noch mehr Personen Blut zu entnehmen. Im Allgemeinen werde es nämlich unterschätzt, wie wichtig Blutspenden sind, um die Versorgung für kranke und verletzte Menschen sicherstellen zu können.



Lucia Schütz, Gertraud Piendl, Christiane Banse, Stilla Ramsauer, Conny Paulus und Anne Sedlmeier (von links) mit einer der jetzt spiegelblanken Lampen.

Jetzt leuchtet's wieder heller

Putztrupp brachte Kirchen-Lampen zum Strahlen

Schierling. (rg) Von unten fiel es gar nicht so auf, aber von der Empore aus konnte man sehen, dass sich schon wieder ganz schön viel Staub auf den Kirchenlampen häuslich niedergelassen hatte. Deshalb trafen sich am Samstagvormittag sechs Damen und zwei Herren vom Pfarrgemeinderat, um das zu ändern.

Damit sie sauber gemacht werden konnten, mussten die hängenden Lampen erst einmal vom Dachboden aus auf die richtige Höhe herunter gelassen werden. Dazu stiegen Hans Englbrecht und Sepp Knott mit einem Walkie-Talkie hoch und ließen die Lampen vorsichtig und unter Anweisung von Pfarrgemeinderatssprecherin Christiane Banse nach unten. Dann griffen Christiane Banse, Conny Paulus, Gertraud Piendl, Stilla Ramsauer, Lucia Schütz und Anne Sedlmeier zu Putzmittel, Eimer und Lappen, putzten den Staub und die

Spinnweben von zwei Jahren – so lange ist das letzte Reinigen her – weg und polierten die Leuchten spiegelblank. Die Lampen unten und auf der Empore wurden mit Hilfe einer Leiter geputzt.

Nach knapp zwei Stunden erstrahlten 16 Glaslampen in der Pfarrkirche wieder in vollem Glanz. Die beiden auf der zweiten Empore wurden erst sauber gemacht, wenn die neue Orgel steht. Pfarrer Josef Helm nutzte die Gelegenheit und wechselte gleich noch einen ausgefallenen Leuchtstab aus. Schließlich ist so eine Hängelampe normalerweise ja nicht gerade in Reichweite.

Unter den Anweisungen über die Funksprechanlage kurbelten die beiden Herren zu guter Letzt die Hängelampen wieder nach oben. Jetzt leuchtet das Licht in der Pfarrkirche gleich viel heller als vorher.